

Eltern wollen mehr Betreuung für behinderte Kinder

Sindelfingen Der Förderverein der Winterhaldenschule kämpft für seine Nachmittagsangebote um Zuschüsse. *Von Günter Scheinpflug*

Von montags bis freitags gibt es inzwischen an zahlreichen Regelschulen eine Nachmittagsbetreuung. Nur an den Schulen für behinderte Kinder lassen die Angebote zu wünschen übrig. „Es geht uns auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, sagt Nicole Henk, die Elternbeiratsvorsitzende der Winterhaldenschule, in die 120 teilweise mehrfach schwerstbehinderte Kinder gehen. Der Landkreis Böblingen, der Träger der Schule, hat ihr nun für die Nachmittagsbetreuung 10 000 Euro für ein halbes Jahr bewilligt.

Nach dem Unterricht wird zurzeit an der Winterhaldenschule montags von 15 bis 17 Uhr und freitags von 12 bis 15 Uhr gespielt, gebastelt und gesungen. Zehn körperbehinderte Kinder nehmen daran teil. „Der Bedarf ist viel größer“, sagt Henk. Doch der Förderverein und die Eltern könnten nicht mehr Plätze finanzieren. Die rund 120 Fördervereinsmitglieder müssen durch ihre Beiträge und Spendenaktionen rund 12 000 Euro im Jahr für das Angebot aufbringen. Die Eltern der an den Nachmittagen teilnehmenden Kinder zahlen pro Betreuungsstunde fünf Euro.

„Wir wollten erst einmal sehen, wie es mit den zusätzlichen Betreuungsstunden läuft“, erklärt Henk. Seit Januar vergangenen Jahres organisiert sie für den Förderverein federführend die Nachmittage und hat dafür eine pädagogische Fachkraft der Lebenshilfe Böblingen engagiert. „Die Deputatsstunden für Lehrer reichen nicht aus“, weiß Alfred Schmid, der Sozialdezer-

nent im Landratsamt Böblingen. Die Kreisverwaltung unterstützt deshalb die Ortsvereine der Lebenshilfe im Kreis aus dem Topf der familienentlastenden Dienste, damit sie den Schulen für die Betreuung ein günstiges Angebot machen können. 120 000 Euro jährlich hat der Kreis dafür bislang zur Verfügung gestellt und nun die Summe um weitere 30 000 Euro erhöht.

Allerdings fließt nicht der gesamte Betrag in die Nachmittagsbetreuung, die an sämtlichen Schulen für behinderte Kinder des Kreises mit insgesamt 700 Schülern angeboten wird. Auch die Arbeiterwohlfahrt etwa oder das Rote Kreuz erhalten aus diesem Topf eine Förderung, um Familien mit behinderten Kindern bei der Pflege und der Freizeitgestaltung zu unterstützen.

„Wir müssen aufpassen, dass wir keinen Präzedenzfall schaffen“, sagt Schmid zu der Bewilligung der 10 000 Euro, welche die Winterhaldenschule nun zur Kofinanzierung ihres Nachmittagsangebots erhält. Ob sie oder andere Schulen in der Trägerschaft des Kreises, die ebenfalls an zwei Tagen pro Woche eine Nachmittagsbetreuung anbieten, zusätzlich unterstützt werden könnten, sei eine Frage, die in den Gremien diskutiert werden müsse, unterstreicht Schmid.

Im Raum stehe auch die Frage, wie künftig behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut und unterrichtet werden könnten, so der Sozialdezernent weiter. Der stellvertretende Elternbeiratsvor-

Die Angebote helfen auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



An der Winterhaldenschule verbringen am Montagnachmittag behinderte und nichtbehinderte Kinder ihre Freizeit gemeinsam. Eine Betreuerin macht mit ihnen Spiele. Foto: privat

DER KREIS IST TRÄGER VON SIEBEN SONDERSCHULEN

Sonderschulen Der Kreis ist Träger von vier Schulen für geistig behinderte Kinder: der Käthe-Kollwitz-Schule Böblingen, der Friedrich-Fröbel-Schule Herrenberg, der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg sowie der Bodel-

schwingschule Sindelfingen. Die einzige Schule für Körperbehinderte des Kreises ist die Winterhaldenschule. Der Kreis ist zudem Träger der Schule für Sprachbehinderte Sindelfingen und der Schule für Kranke in Böblingen.

Unterstützung Der Kreis fördert die Nachmittagsbetreuung mit einem freiwilligen Zuschuss im Rahmen des familienbegleitenden Dienstes. Außerdem können Eltern Geld aus dem Topf der Pflegeversicherung beantragen. *gig*

sitzende Ralf Beicht hat dazu eine klare Meinung: „Die sogenannte Inklusion im Regelunterricht bringt uns nichts. Unsere Kinder sind dabei meistens überfordert.“ Besser seien da schon gemeinsame Spielernachmittage, wie sie die Winterhaldenschule stets montags zusammen mit Kin-

dern der Sommerhofenschule veranstaltet. „Die Kooperation funktioniert nur auf der Basis von Freizeitaktivitäten wirklich gut“, sagt Beicht. Sein Sohn besitze zwar eine hohe emotionale Intelligenz, doch habe er Schwierigkeiten weiter als über die Zahl zehn hinaus zu rechnen.